



Institut der deutschen
Wirtschaft Köln



Die Lohnquote – statistisches Artefakt oder wichtige verteilungspolitische Größe?

Prof. Dr. Michael Grömling

iW.KÖLN.WISSEN
SCHAFFT KOMPETENZ.

1. Verteilungspolitische Relevanz der Lohnquote

2. Entwicklung im internationalen Kontext

3. Interpretationsgrenzen

Ist die Lohnquote obsolet?

- **Aktuelle Diskussion über Wachstum und Verteilung**
 - ▶ Kein eindeutiger Zusammenhang
 - ▶ Uneinheitliche Verteilungsbefunde
- **Renaissance der funktionellen Einkommensverteilung**
 - ▶ Einbettung der Verteilungssituation in die gesamtwirtschaftliche Entwicklung
 - ▶ Zusammenhang von personeller und funktioneller Einkommensverteilung:
Piketty-These: Rückgang der Lohnquote erhöht die personelle Einkommensungleichheit

Motivation

- **Ausgangsthese: Säkularer Fall der Lohnquote (IMF; OECD; ILO)**
- **Überprüfung dieses Befundes**
- **Statistisch bedingte Interpretationsgrenzen**

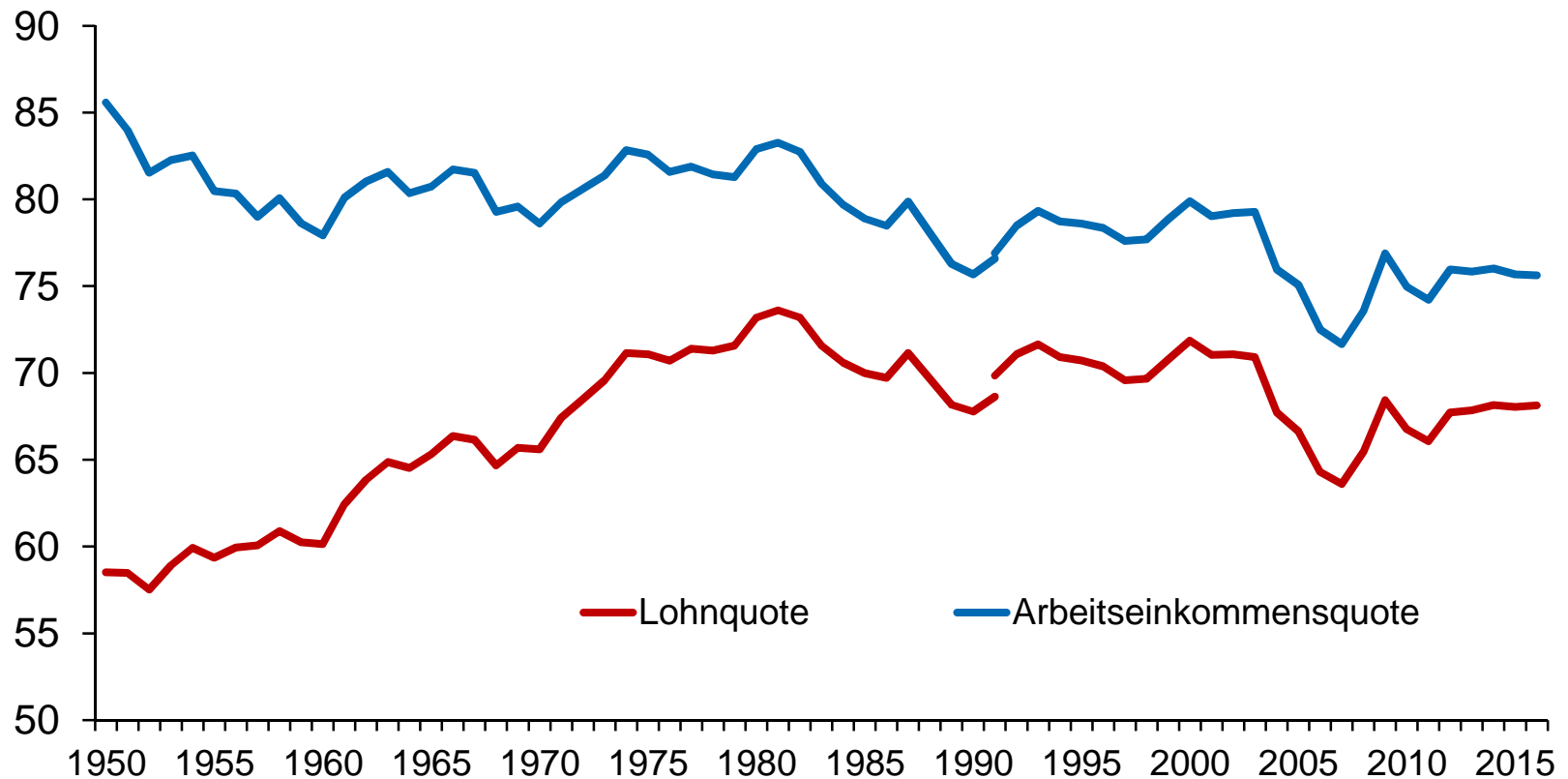
1. Verteilungspolitische Relevanz der Lohnquote

2. Entwicklung im internationalen Kontext

3. Interpretationsgrenzen

Langfristige funktionelle Einkommensverteilung

Anteil der Arbeitnehmerentgelte und der Arbeitseinkommen¹⁾ am Volkseinkommen in Prozent

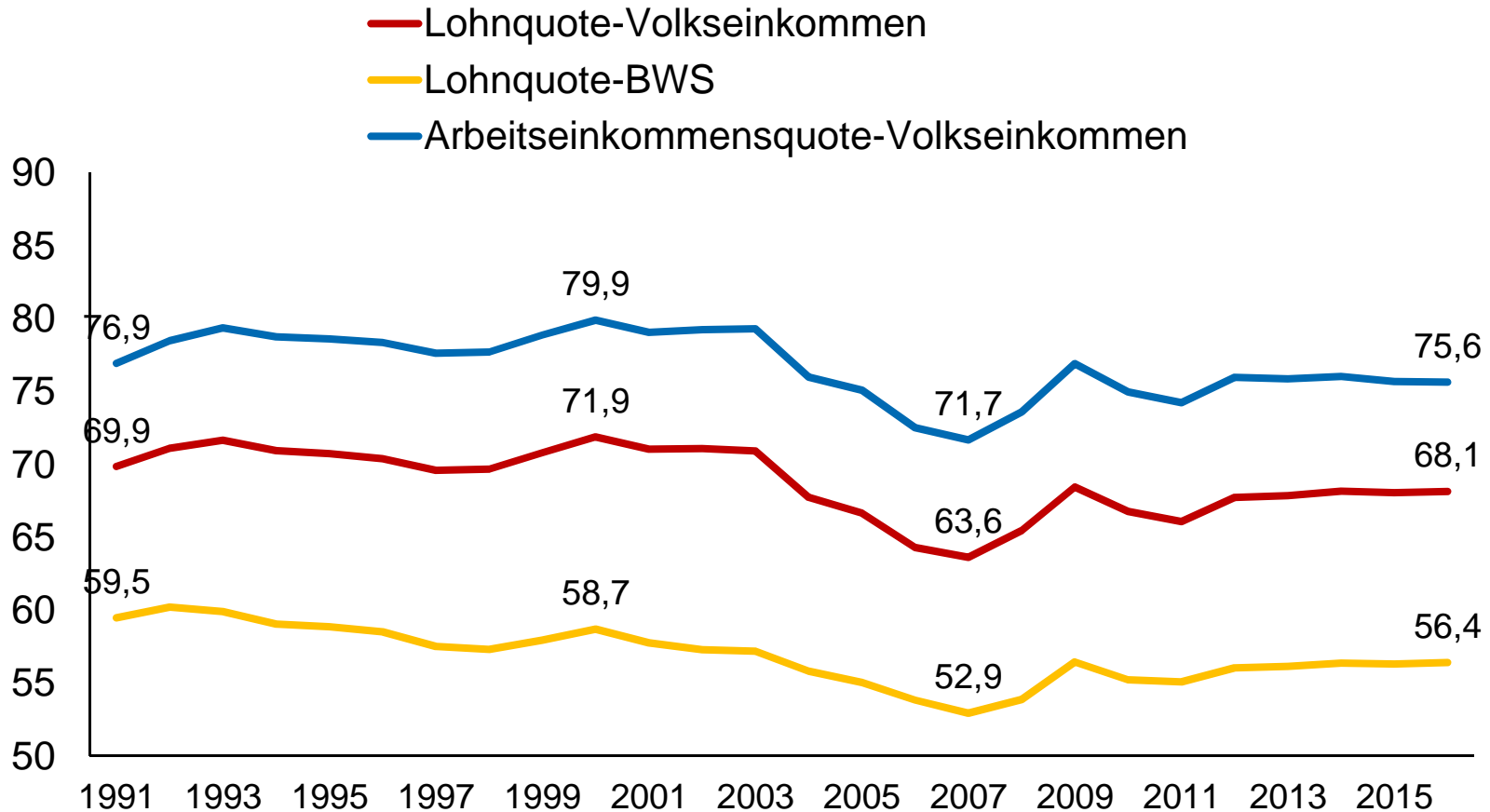


1950 bis 1991 Westdeutschland; ab 1991 Deutschland. 1) einschließlich hypothetischer Arbeitseinkommen der Selbständigen.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Grömling (2006; 2017)

Entwicklung unterschiedlicher Lohnquoten

Angaben für Deutschland in Prozent



1) einschließlich hypothetischer Arbeitseinkommen der Selbständigen.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Grömling (2017)

Fazit 1: Kein anhaltender Fall der Lohnquote

- Kein anhaltender Fall der Lohnquote in Deutschland
- Phasen mit ausgeprägter Stabilität sowie Zeiten mit merklichen Rückgängen und Anstiegen der Lohnquote
- Hoher Konjunktуреinfluss auf die Lohnquote
- Klärungsbedarf für das Jahr 2004

Lohnquoten im internationalen Vergleich

	1991-1995	1996-2000	2001-2005	2006-2010	2011-2015
Belgien	56,5	55,9	56,2	55,9	56,9
Dänemark	58,8	58,9	59,4	61,4	59,8
Deutschland	59,5	58,0	56,6	54,5	56,0
Finnland	59,7	54,2	53,4	55,0	57,4
Frankreich	56,6	56,5	56,8	56,9	58,3
Irland	49,8	45,6	42,8	46,6	41,0
Italien	45,1	42,3	41,8	43,6	44,1
Japan	53,2	53,5	51,7	51,0	52,1
Luxemburg	54,9	51,8	54,9	54,6	54,5
Niederlande	56,7	55,6	55,9	54,2	55,0
Norwegen	53,2	52,6	49,2	48,1	50,8
Österreich	57,6	55,2	52,9	52,1	53,5
Portugal	54,6	54,4	54,8	53,7	51,1
Schweden	53,8	50,7	51,8	51,7	53,7
Schweiz	59,0	58,4	60,2	58,4	60,7
Spanien	52,6	52,9	53,0	54,2	52,5
USA	59,6	58,0	57,4	56,0	55,1
UK	52,9	52,9	56,1	56,9	56,3

Arbeitnehmerentgelte in Prozent der BWS; Fünfjahresdurchschnitte; **Höchstwerte** und **Tiefstwerte** farblich unterlegt.
Quellen: OECD; Grömling (2017)

Fazit 2: Deutschland ist kein Sonderfall

- **Markante Niveauunterschiede bei den Lohnquoten im internationalen Vergleich**
- **Kein einheitliches Entwicklungsmuster seit 1991**
- **Befund hängt entscheidend vom Untersuchungszeitraum ab**

1. Verteilungspolitische Relevanz der Lohnquote

2. Entwicklung im internationalen Kontext

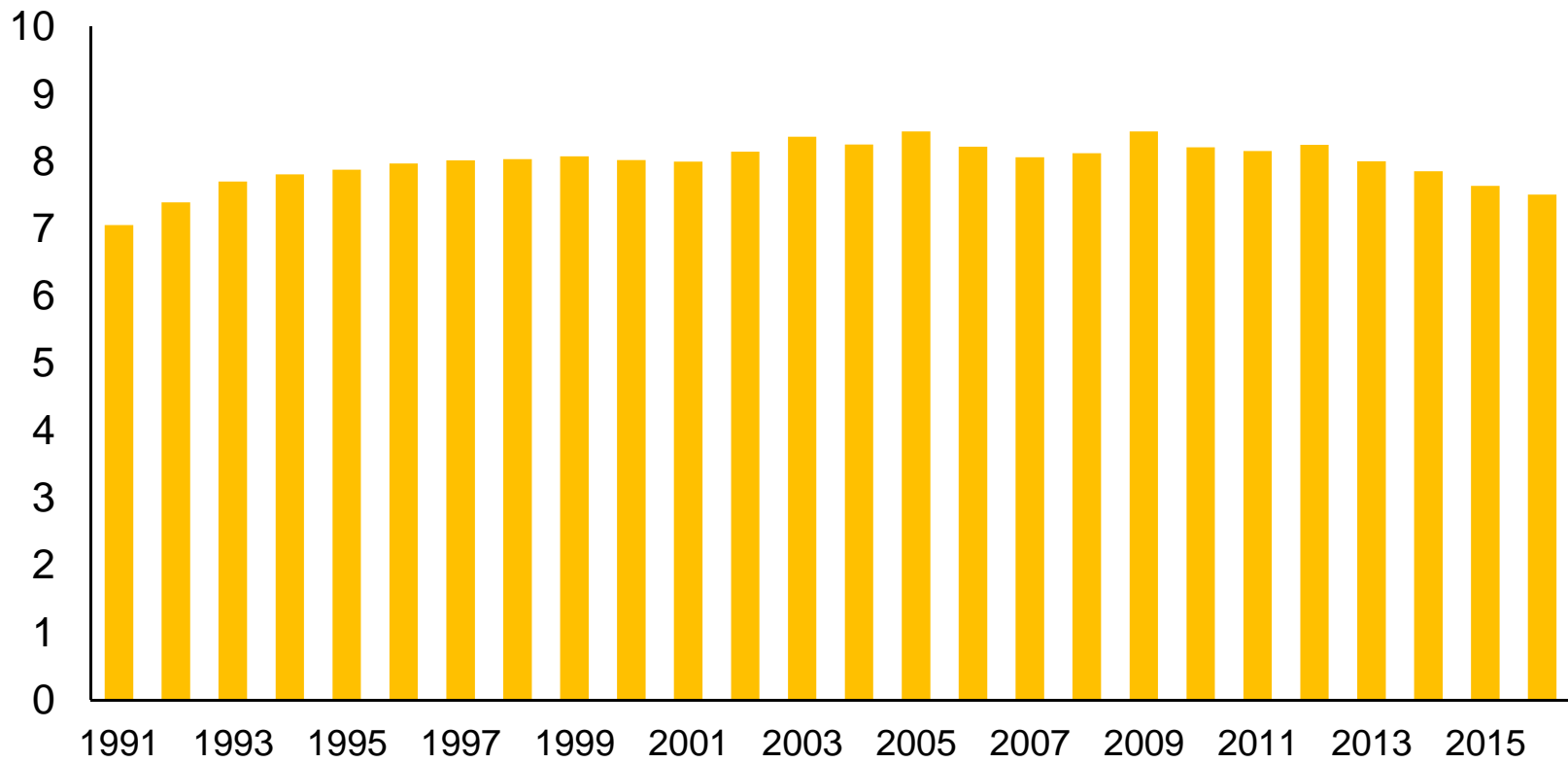
3. Interpretationsgrenzen

Einige statistische Interpretationsgrenzen

- **Statistische Basis der Unternehmensgewinnen**
- **Arbeitseinkommen der Selbständigen**
- **Periodengerechte Verbuchung der Erträge aus der betrieblichen Altersvorsorge**
- **Unterstellte Mieteinkommen für selbstgenutztes Wohneigentum**
- **Abschreibungen (beim BWS-Konzept)**

Hypothetische Selbständigeneinkommen

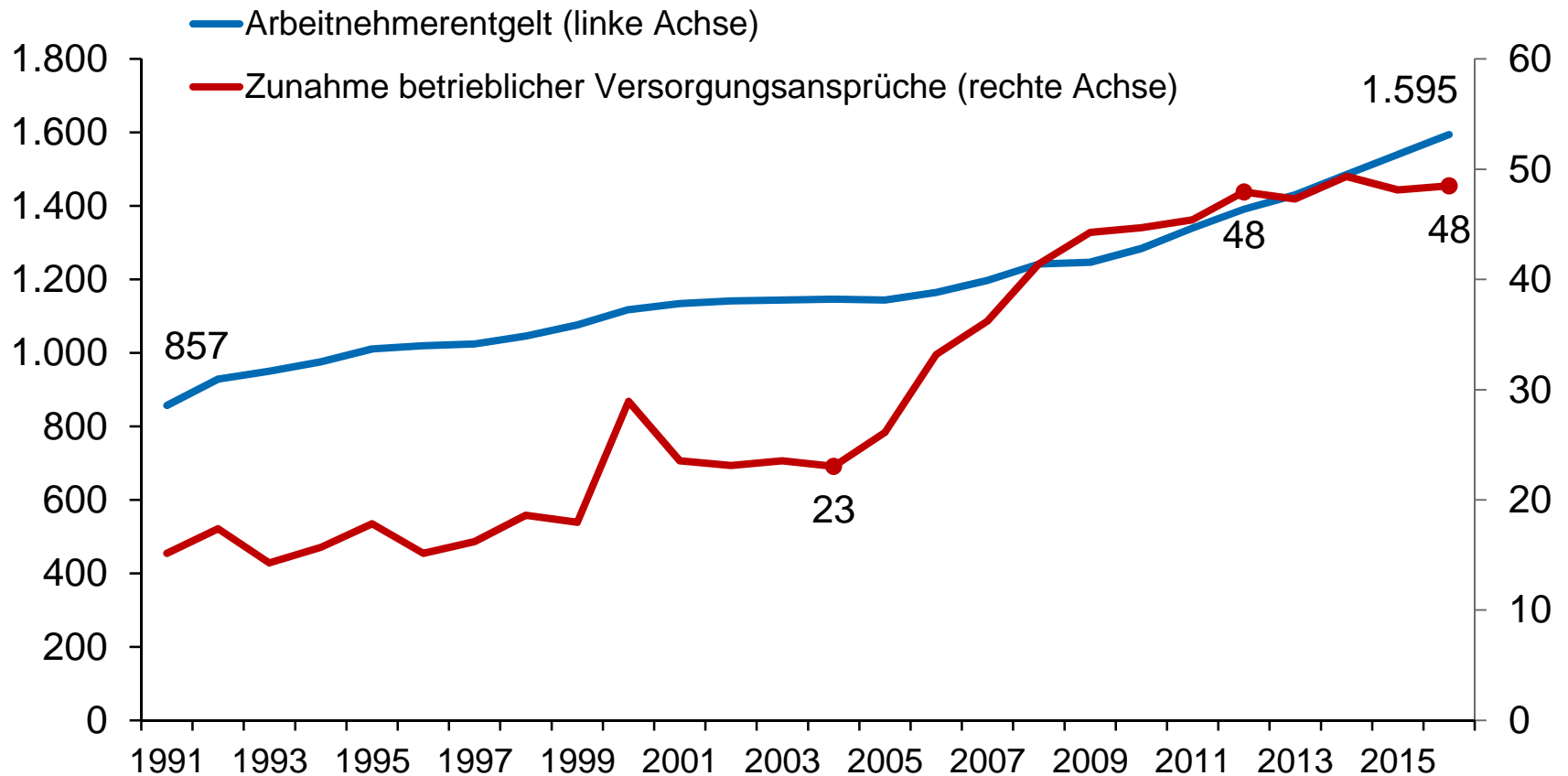
Anteil der unterstellten Arbeitseinkommen¹⁾ der Selbständigen am Volkseinkommen in Deutschland in Prozent



1) Arbeitseinkommens der Selbständigen (einschließlich der mithelfenden Familienangehörigen) errechnet aus der Anzahl der Selbständigen multipliziert mit dem Durchschnittseinkommen eines Arbeitnehmers. Quellen: Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen

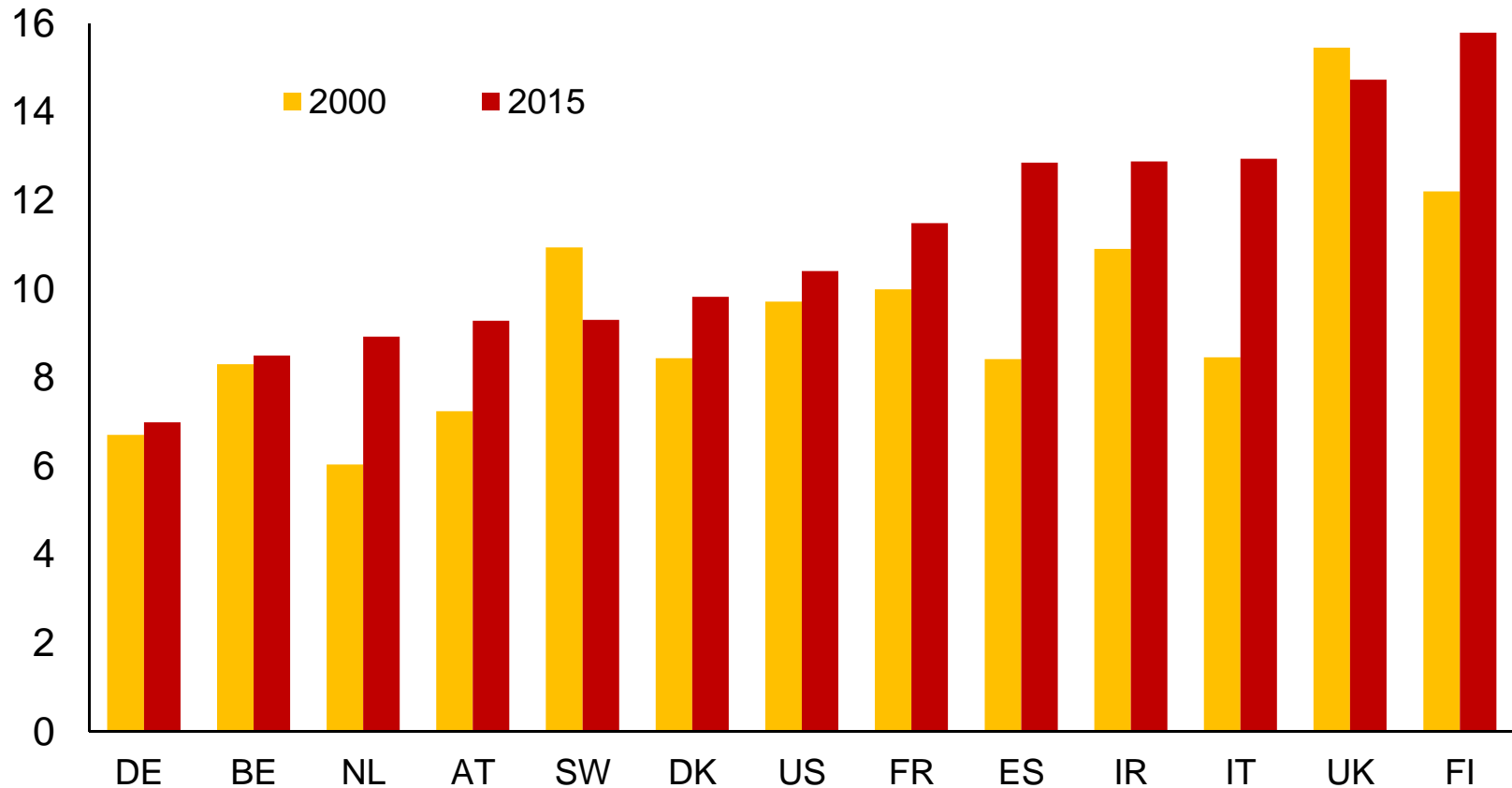
Betriebliche Versorgungsansprüche

Angaben für Deutschland in Milliarden Euro



Unterstellte Mieteinkommen international

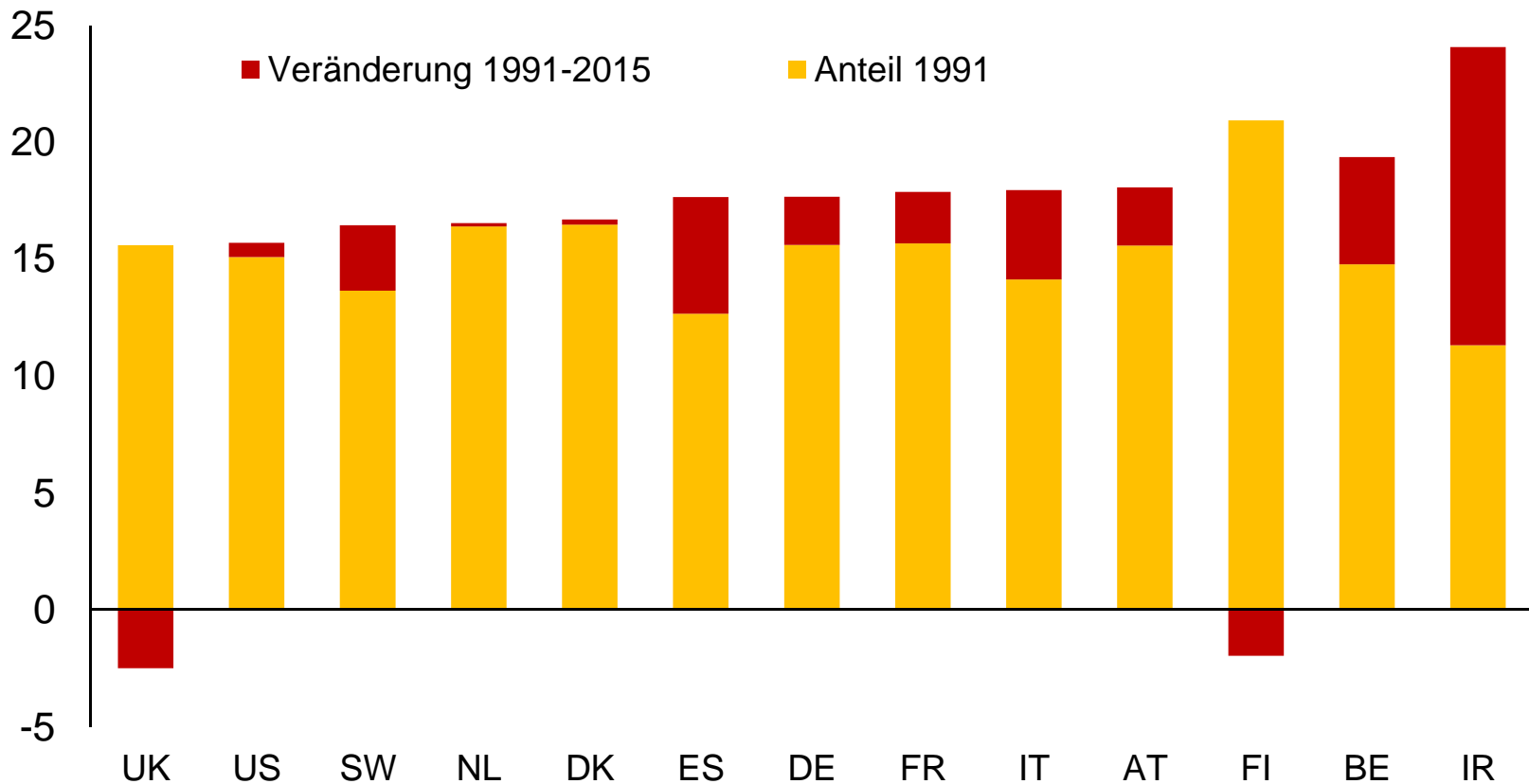
Anteil der unterstellten Mieteinkommen am Primäreinkommen¹⁾ in Prozent



1) Private Haushalte einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck;
Quellen: Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen

Bedeutung der Abschreibungen international

Anteil der Abschreibungen am Bruttoinlandsprodukt in Prozent



Querverteilung und Haushaltskonzept

- **Bedeutung der Arbeitnehmerentgelte für die Einkommen der privaten Haushalte**
- **Überprüfung der Piketty-These: Wachsende Bedeutung der Kapitaleinkommen**

Sektorale Einkommensstruktur in Deutschland

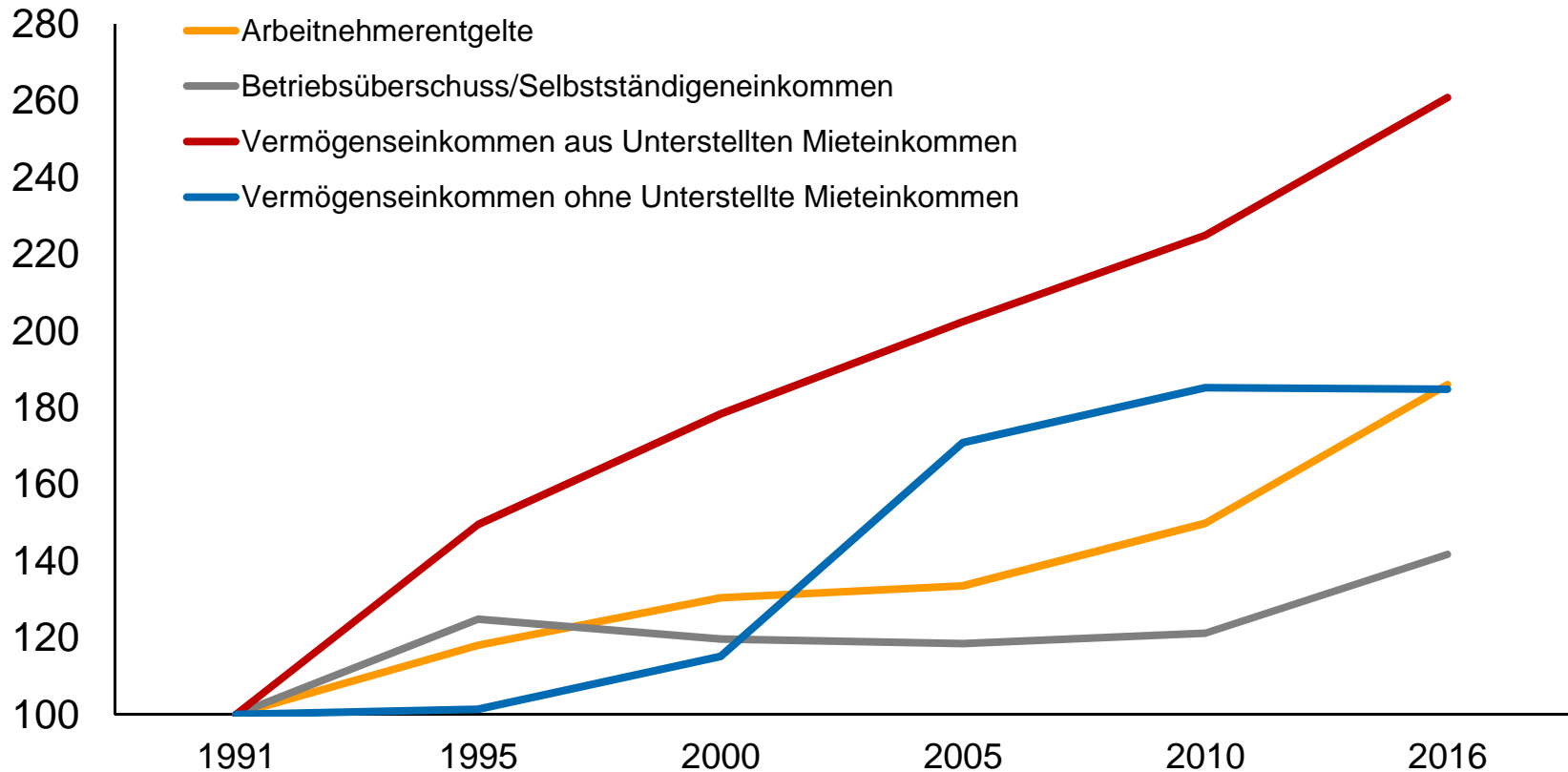
Primäreinkommen und deren Komponenten von Gesamtwirtschaft und Privaten Haushalten im Jahr 2016 in Milliarden Euro und in Prozent

	Gesamtwirtschaft¹⁾	Private Haushalte²⁾	Verhältnis Haushalte zu Gesamtwirtschaft	Anteil am Haushaltseinkommen³⁾
	in Milliarden Euro			in Prozent
Arbeitnehmerentgelt	1.593	1.593	1,00	73
Unternehmens-/ Vermögenseinkommen	745	593	0,80	27
- Vermögenseinkommen (Saldo)	63	372	5,91	17
- Betriebsüberschuss	682	221	0,32	10
Primäreinkommen (Nettonationaleinkommen)	2.645	2.186	0,83	100

- 1) Private Haushalte, nichtfinanzielle und finanzielle Kapitalgesellschaften, Staat. 2) Einschließlich Private Organisationen ohne Erwerbszweck. 3) Anteil der Einkommenskomponenten am Primäreinkommen der privaten Haushalte. Quellen: Statistisches Bundesamt; Grömling (2017)

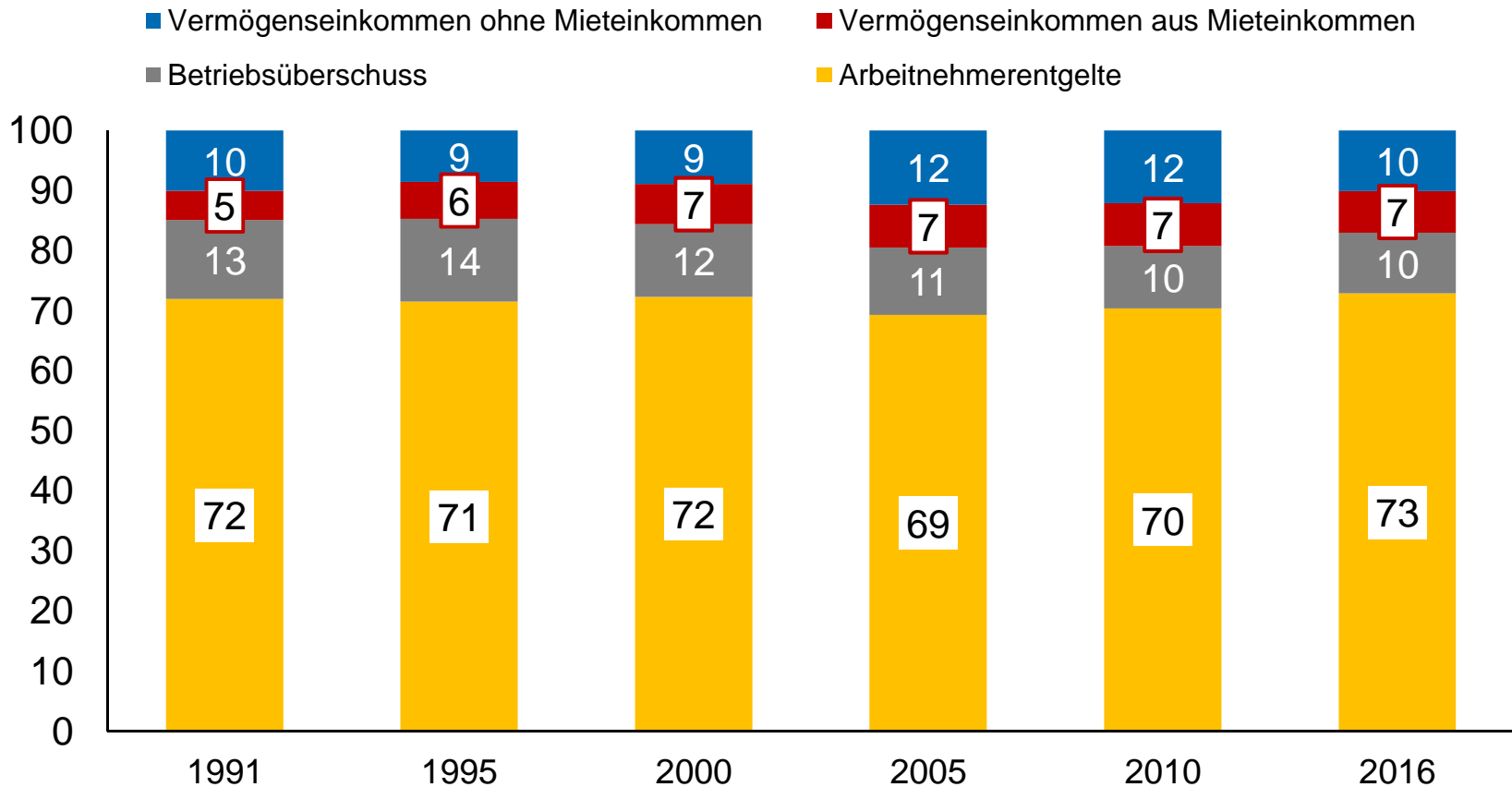
Entwicklung der Haushaltseinkommen

Dynamik der Einkommenskomponenten; Index 1991=100



Struktur der Haushaltseinkommen

Anteil der Komponenten am Primäreinkommen in Prozent



Fazit 3: Keine Erosion der Arbeitseinkommen

- **80 Prozent der gesamtwirtschaftlichen Unternehmens- und Vermögenseinkommen sowie 100 Prozent der Arbeitnehmerentgelte fließen an die privaten Haushalte:**
 - **83 Prozent der gesamtwirtschaftlichen Primäreinkommen fließen an die privaten Haushalte**
- **Unternehmens- und Vermögenseinkommen machen 27 Prozent der Primäreinkommen der privaten Haushalte aus; 73 Prozent stammen aus Arbeitnehmerentgelten**
- **Stabiler Anteil der Arbeitnehmerentgelte am Primäreinkommen der privaten Haushalte**
- **Sondereinflüsse der Niedrigzinsen**

Implikationen

- **Kein durchgängiger Rückgang der Bedeutung der Arbeitseinkommen**
- **Deutschland ist kein Sonderfall – kein einheitliches internationales Muster**
- **Empirische Verbindung von funktioneller und personeller Einkommensverteilung**
- **Lohnquote = statistisches Artefakt + wichtige Verteilungsgröße**

Literatur

Brümmerhoff, Dieter / Grömling, Michael, 2015, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, 10. Aufl., München

Grömling, Michael, 1996, Neuere Interpretationen der Kuznets-Kurve, in: Wirtschaftswissenschaftliches Studium (WiSt), Nr. 1, S. 29–32

Grömling, Michael, 2001, Ist Ungleichheit der Preis für Wohlstand? Zum Verhältnis von Wachstum und Verteilung, Köln

Grömling, Michael, 2002, Why Does Redistribution Not Shrink When Equality Is High?, in: Intereconomics, 37. Jg., Nr. 4, S. 204–211

Grömling, Michael, 2004, Determinanten der Lohnquote im internationalen Vergleich, in: Sozialer Fortschritt, 53. Jg., Nr. 2, S. 40–45

Grömling, Michael, 2006, Die Lohnquote – ein statistisches Artefakt und seine Interpretationsgrenzen, in: IW-Trends, 33. Jg., Nr. 1, S. 35–48

Grömling, Michael, 2008, Die wirtschaftspolitische Problematik der Lohnquote, in: Lothar Funk (Hrsg.), Anwendungsorientierte Marktwirtschaftslehre und Neue Politische Ökonomie, Wirtschaftspolitische Aspekte von Strukturwandel, Sozialstaat und Arbeitsmarkt, Marburg, S. 497–520

Grömling, Michael, 2009, Einkommensverteilung aus makroökonomischer Perspektive, in: Institut der deutschen Wirtschaft Köln (Hrsg.), Agenda 20D – Wege zu mehr Wachstum und Verteilungseffizienz, Köln, S. 52–67

Grömling, Michael / Schröder, Christoph, 2012, Erhöht Wachstum die Ungleichheit?, in: Institut der deutschen Wirtschaft Köln (Hrsg.), Wirtschaftswachstum?! Warum wir wachsen sollten und warum wir wachsen können, Köln, S. 149–171

Grömling, Michael, 2017, Entwicklung der makroökonomischen Einkommensverteilung in Deutschland, in: IW-Trends, 44. Jg., Nr. 1, S. 77–98



Institut der deutschen
Wirtschaft Köln



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Michael Grömling

Leiter der Forschungsgruppe Konjunktur

 0221 4981-776

 groemling@iwkoeln.de

iW.KÖLN.WISSEN
SCHAFFT KOMPETENZ.